



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

An Sponsoren, Gönner, Freunde des Museums sowie interessierte BesucherInnen und Gäste





Musée Gutenberg Museum

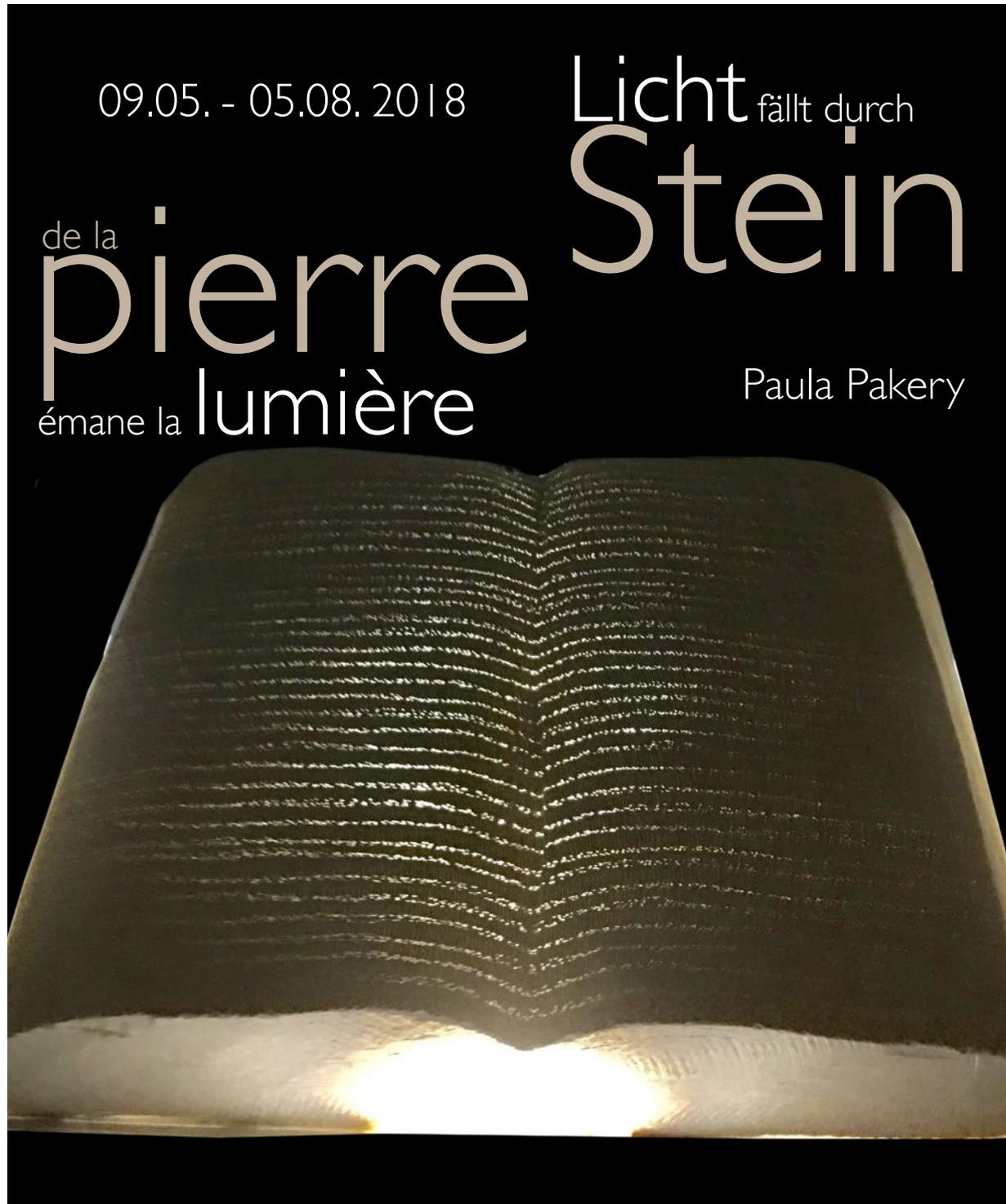
Musée Suisse des Arts Graphiques et de la Communication
Schweizerisches Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation

Place Notre-Dame 16, Case postale 26, 1702 Fribourg

Tél. 026 347 38 28, Fax 026 347 38 29

Email: info@gutenbergmuseum.ch - www.gutenbergmuseum.ch

<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Musée Gutenberg Museum

Musée Suisse des Arts Graphiques et de la Communication
Schweizerisches Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation

Place Notre-Dame 16, 1702 Fribourg

Tél. 026 347 38 28, Fax 026 347 38 29

E-mail : info@gutenbergmuseum.ch . www.gutenbergmuseum.ch

RAIFFEISEN





<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Porträt des Gutenberg Museums



Das Gutenbergmuseum in Fribourg heisst seine Besucherinnen und Besucher willkommen. Das restaurierte Kornhaus, das im Jahre 1527 erbaut wurde, ist ein sehenswerter Rahmen für die einmalige Ausstellung, die über eine Gesamtfläche von über 1000 m² verfügt.

Das Museum will auf lebendige Art und Weise die verschiedensten Aspekte des Druckwesens und der Kommunikation begreifbar machen. Es lädt Laien und Spezialisten, Schulklassen, Jugendliche und Erwachsene in die spannende Welt der Druckkunst ein. In der permanenten Ausstellung erhalten Besucherinnen und Besucher historische Einblicke in die Entwicklung in Europa. Lebensgrosse Wachsfiguren und Druckmaschinen verschiedener Epochen verbildlichen eindrücklich die Geschichte dieser Handwerke und des Industriezweiges.

Eine faszinierende Multimedia-Schau stellt die Entwicklung des Wortes, der Sprache, der Zeichen und der Schrift unterhaltsam und lehrreich dar. Sie bietet somit eine ausgezeichnete Übersicht über die kulturgeschichtlichen Hintergründe.

Das Atelier vermittelt mit Vorführungen die traditionellen Techniken des Satzes, des Drucks und der Buchbinderei.

Wechselausstellungen dienen der Vertiefung bzw. der Präsentation spezieller, dem Druck verwandter Themen.

Das Gutenberg Museum bietet **4-6 Wechselausstellungen pro Jahr** an, welche sich sowohl an das Fach- als auch das breite Publikum richten.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Das Ausstellungskonzept

Das Licht fällt durch den Stein

Vom 9. Mai bis 5. August 2018 wird Mixedmedia Paula Pakery, von Basel, wohnhaft in CH-Münchenstein-Basel mit einer Einzelausstellung in unserem Schweizerischen Gutenberg-Museum in CH- Fribourg mit einer Ueber- raschung aufwarten. Als Mitglied vom Schweizerischen Berufsverband visuelle Künste www.visarte.ch sowie des Schweizerischen Werkbundes www.werkbund.ch jeweils Sektion Basel, wird die Künstlerin mit Art+Design – Werken aus Lichtbeton aufwarten. Für Architektur im Innen- und Aussenraum hat dieses Material bereits verschiedentlich Anwendung gefunden. Als Kunstobjekte jedoch weltweit kaum.

Da die Werke sehr viel in Richtung kreative Gestaltung Unikate und dies in der Buchdruckkunst es ja auch gibt, haben wir uns zu dieser Ausstellung mit Einmaligkeitswert entschieden. Dabei wird es zu vielen Ueberraschungs- momenten kommen, da mittels moderner Lichttechnik u.a. auch solcherlei Bücher aus Lichtbeton ohne dass man blättert, hineinsehen oder hindurchsehen kann. Andere Objekte sind aufgrund von überlieferten Geschichten ent- standen. Auch Geschichten gehören zum Buchdruck!

Das Schweizerische Gutenberg Museum ist darauf ausgerichtet und bestrebt, auch modernste unerforschte Kunst zu zeigen, um dem Publikum Einblicke einer Zeitspanne von 500 Jahren zu anzubieten.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Das Licht fällt durch die Steine

Diesmal ist es bei Paula Pakery in Basel-Münchenstein. Das Licht wandert durch die Steine hindurch und tritt aus der Gegenseite wieder aus. Es ist auch gebündeltes Licht. Dabei gibt es nicht nur einen Lichtpunkt sondern einige, ja sogar viele, geschickt über die gestalteten Flächen verteilt.

Solcherlei Steine sind gut geeignet für diejenigen, die ein spezielles Erlebnis im Licht nachempfinden, immer und immer wieder. Der Flüchtige sieht das Licht und nickt bestätigend, denn er hat das Phänomen erkannt.

Der Träumer aber begreift die Steine erst mit der Hand und dann mit dem Verstand. Er spaziert in seinen Erinnerungen mit der Formvorstellung und der Lichtintensität. Nun kommen ihm kleine Begebenheiten in den Sinn, die vielleicht bis jetzt nur oberflächlich wahrgenommen und jetzt durch die Entmaterialisierung des festen Steingemenges wachgerufen werden.

Steine, die von Innen leuchten!

Die Transparenz des kristallinen Gefüges lässt auch festgefügte Erfahrungen mit Licht durchsetzen, mag zu Klärungen führen. Vordergründig aber entführen die Lichtsteine durch ihre Eleganz in der Balance von äusserer Form und innerem Leuchten.

Sämtliche Objekte benötigen eine LED-Lichttechnik. Somit handelt sich um eine Ausstellung mit installativem Charakter.

Das Ausgangsmaterial IST LICHTBETON: ein homogener Betonwerkstoff - in Mulden gegossen und so zu Blöcken geformt - der dank der in ihn eingebetteten optischen Fasern lichtdurchlässig wird. Dabei wird das Licht annähernd verlustfrei von einer Seite des Betonsteins auf die andere geleitet und lässt die Licht abgewandte Seite leuchten. Silhouetten werden schattenartig übertragen und erscheinen auf der rückwärtigen Oberfläche als scharfe Umrisse.

Er entsteht, indem lichtleitende Fasern Schicht für Schicht in den mit verschiedenen Mineralien und ca. 16 weiteren Ingredienzen durchmischten Beton eingegossen werden. Solche Lichtleitern können einen Lichtstrahl mehrere Kilometer weit transportieren – zum Beispiel bei der Übertragung von Internetdaten.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Eingebettet in Beton machen die Fasern sogar massive Blöcke lichtdurchlässig. „Man könnte die Pyramiden von Gizeh daraus bauen, und sie wären transluzent“.

Die ursprünglich angedachte Verwendung war bei Gebäuden, wo kein Fenstereinbau möglich bei Fassaden oder Lichtschächten bei U-Bahnen um Tageslicht im Innenraum zu erlangen. Dank der Fertigung eines hochverdichteten Betons, ist dieses Material absolut wetterfest.

Paula Pakery neugierig geworden, erstand sich Mustersteine im Ziegelsteinformat und begann 2010 diese bildhauerisch zu bearbeiten. Es machte ihr einiges Kopferbrechen und erforderte viel handwerkliches Geschick von, diese Bau-Platten oder Blöcke zu künstlerischen Formen umzugestalten. Umsomehr als die optischen Fasern sich immer wieder hinderlich beim Bearbeiten in den Weg stellten. Und - sie ist bis heute auch die einzige, die sich mit ungebrochener Ausdauer damit künstlerisch intensiv auseinandersetzt.

Es sind dabei verschiedenartige Lunaires entstanden in Form von Gefässen mit einem Innenraum, die den Lichtdurchlass doppelt oder gar bis dreiseitig ermöglichen. Ferner Skulpturen und Objekte in diversen Grössen bis zu 180 x 60 x 50cm, die in Richtung Immersive Art Creation hinweisen. Mittels Kernbohrungen wird das Leuchten intensiviert.

Die Farben der Lichtsteine sind von weiss hellgrau bis lavagrau oder auf Wunsch in anderen Nuancen. Jedoch ermöglicht die RGB-LED-lichttechnik jedwede gewünschte Farbgebung. So sind auch die bevorzugten Farben marmorweiss oder granitgrau. Auch bei möglichem Tageslicht bietet sich je nach Lichteinfall ein enormes Farbenspiel. Beim Nichtbeleuchten sind sämtliche Werke formvollendete Skulpturen oder Objekte. Ergo: Ein Dreifacheffekt, welcher jede traditionelle Steinskulptur diesbezüglich in den Schatten stellt.

„Lichtbeton“. Er entsteht, indem sie lichtleitende Fasern Schicht für Schicht in den Beton eingiessen. Solche Lichtleitern können einen Lichtstrahl mehrere Kilometer weit transportieren – zum Beispiel bei der Übertragung von Internetdaten. Eingebettet in Beton machen die Fasern sogar massive Blöcke lichtdurchlässig. „Man könnte die Pyramiden von Gizeh daraus bauen, und sie wären transluzent“.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Paula Pakery



Die Künstlerin Paula Pakery Keller <http://www.pakery-kulturbaum.ch> arbeitet seit Jahren u.a. mit dem Thema Licht. So ist es nicht verwunderlich, dass sie von der neuen Möglichkeit, Licht ab- oder einzufangen, fasziniert ist.

Sie setzt sich intensiv mit Material und Form auseinander, holt es vom bautechnischen Habitus weg und schafft Kunstwerke für den täglichen Genuss. Die so zu Skulpturen bearbeiteten Lichtsteine wirken sowohl bei Tages- als auch bei Kunstlicht, als ob sie Kerzen oder Perlen im Inneren trügen: ineinander gelegt, eine in die andere, wie Perlen- oder Lichterketten.

Was die Künstlerin eignet, ist die starke Lichtstein-Sprache der Gegensätzlichkeit: hart versus weich. Durch dieses Verfahren wird der harte beständige Lichtstein mit der Lichtdurchflutung zur sublimen Skulptur und zur Staune. Eine Konfrontation mit einem Spannungsfeld, in dem die Eigendynamik mit einem ähnlich energetischen Ausdruckspotenzial aufwartet wie die ebenso präsenten technologischen Imperative.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Ausstellungsräume



- **Saal für temporäre Ausstellungen.** Das Gutenberg Museum verfügt im Erdgeschoss über einen Saal von rund 100 m², der exklusiv für temporäre Ausstellungen reserviert ist. Dieser Saal wird die Wechselausstellung beheimaten.



- **Dachsaal.** Der Dachsaal dient für die Vernissage sowie Vorträge, welche parallel zu den begleiteten Führungen im Rahmenprogramm angeboten werden. Dieser Dachsaal wird regelmässig für Konzerte, Seminare, Präsentationen oder ähnliche Anlässe an Firmen, Organisationen, Vereine oder Private Vermietet. Er ist ausgestattet mit modernster Präsentationstechnik. Ebenfalls beherbergt dieser Dachsaal unseren Film über die Entstehung der Schrift, welcher zur jeder vollen Stunde in deutscher und zu jeder halben Stunde in französischer Sprache unseren Besucher einen kompakten Überblick in die grafische Industrie gibt.



- **Saal Gemperlin.** Dieser Saal befindet sich direkt neben dem Saal für temporäre Ausstellungen. Er wird punktuell für Anlässe vermietet. Für die Ausstellung wird er integriert. Insbesondere finden hier auch die kreativen Arbeitsateliers des Museums statt.



- **Lesecken.** Sowohl im ersten wie auch im zweiten Stock befinden sich unsere Lesecken, welche sich hervorragend eignen, um während dem Rundgang durch unsere permanente Ausstellung ein wenig zu verweilen. Teilweise beherbergen diese Lesecken einen Teil der Wechselausstellung oder sind mit unserer Bibliothek zur Druckindustrie bestückt.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



In der permanenten Ausstellung erhalten Besucherinnen und Besucher Einblicke in die Entwicklung des Druckwesens in Europa. Die Ausstellung orientiert über den Werdegang von der Handschrift zur Druckschrift, vom Handwerk zur Industrialisierung, von der Mechanisierung zur Automatisierung.

Das handwerkliche Zeitalter. Im ersten Stock erwecken lebens- grosse Wachsfiguren die verschiedenen Handwerke der Druckindustrie wieder zum Leben. In mehreren Stationen wird der Besucher über die Herstellung des Buches vor 1450, über die Erfindung Johannes Gutenbergs, welche den Buchdruck revolutionierte, die verschiedenen Drucktechniken, die Entstehungsgeschichte und die Schriftfamilien der Buchstaben und die verschiedenen Illustrationstechniken informiert.



Das industrielle Zeitalter. Im zweiten Stock erhält der Besucher Einblick in die Welt der Typografie, in die Reproduktion von Bildvorlagen, in die drei Hauptdruckverfahren und in die Buchbinderei. Druckmaschinen aus verschiedenen Epochen verbildlichen dabei den eindrücklichen Industriezweig der Druckerei.

Die Geschichte der Schrift. Im dritten Stock stellt der unterhalt- same Lehrfilm die Entwicklung des Wortes, der Sprache, der Zeichen und der Schrift dar. Er bietet somit eine ausgezeichnete Übersicht über die kulturgeschichtlichen Hintergründe.



Die Geschichte der Banknote. Ebenfalls im dritten Stock gibt das Gutenberg Museum einen Einblick in ein weit bekanntes Druckerzeugnis - die Banknote. „Die Geschichte der Schweizer Banknoten“ ist eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank. Von der ersten Banknote der Deposito-Cassa in Bern bis zu den heutigen Noten wird die Entwicklung im Banknotendruck dargestellt. Eine aufschlussreiche Erklärung über die Herstellung der aktuellen Banknotenserie vermittelt interessante Einblicke in die technische und graphische Gestaltung dieser Wertpapiere.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Im Untergeschoss des Gutenberg Museums treffen unsere Besucher einerseits auf ein altes Buchbinder- und andererseits ein Buchdruckatelier. Beide Ateliers sind mit funktionstüchtigen Maschinen ausgerüstet und vermitteln die traditionellen Techniken des Satzes, des Drucks und der Buchbinderei.

Aus sicherheitstechnischen Gründen sind unsere Ateliers nur unregelmässig zu besichtigen. Voraussichtlich sind die Ateliers jeweils am Mittwoch, Donnerstag und Freitag begehbar. Ausnahmen vorbehalten. Bitte melden Sie sich bei uns, um abzuklären, ob wir Ihnen die Besichtigung unserer Ateliers gewährleisten können.

Unsere Guides nehmen Sie anlässlich einer Führung gerne mit in das Buchdruck-Atelier, erzählen dabei von ihren Erfahrungen und demonstrieren die eindrücklichen Maschinen, mit denen sie noch selber gearbeitet haben:



In der Handsetzerei zeigen wir Ihnen, wie Buchstabe für Buchstabe von Hand gesetzt und zusammengestellt wurde, bis man den ganzen Satz zur Kontrolle auf der Abzugspresse andrucken konnte, um ihn danach auf der Produktionsmaschine (Tiegel) in der gewünschte Auflage zu produzieren.

Auf unseren 2 Linotypes zeigen wir Ihnen, wie das maschinelle Setzen die Handsetzerei abgelöst hat. Neu konnten ganze Zeilen auf einmal gesetzt und gegossen werden. Diese Technik wurde in den Schweizer Druckereien erst um 1980 mit dem Einzug des Computers ersetzt.

Auf der Ludlov zeigen wir Ihnen ein Verfahren, welches für das Setzen und Giessen von Titeln verwendet wurde. Mit einem Heidelberger Tiegel drucken wir unsere gesetzten und gegossenen Zeilen, welche wir von Hand in eine Druckvorlage montiert haben. Zusätzlich können auf mehreren Handpressen selber Kärtchen gedruckt werden.



In unserem Buchbinder-Atelier zeigen wir Ihnen Arbeitsweisen der ursprünglichen Handbuchbinderkunst. Werkzeuge aus mehreren Jahrhunderten sind ausgestellt. Verschiedenste Stanz- und Schneidewerkzeuge, aber auch Fadenheft- und Klebverfahren zeigen, wie ein Buch seine eigentliche Form erhält.

Insbesondere die Anzahl der Prägwerkzeuge ist beeindruckend. Eine Heissprägmaschine zeigt, wie mit der Entwicklung auch diese ursprünglichen Werkzeuge durch eine Maschine ersetzt wurden.



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Eine spezielle Führung durch dieses Atelier kann in Absprache für Sie organisiert werden.

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2006

Ernst Staub, Derendingen
 „**Typographische Drucke**“

Jacqueline Esseiva, Fribourg
 „**Marbrures et Métamorphoses**“

Eugen Götz – Gert Wunderlich
 „**Schönste Bücher – Haute Couture der Buchgestaltung**“

Schweizerische Nationalbank und das Gutenberg Museum
 „**Unsere zukünftigen Banknoten?**“

Swiss Graphic Designers
 „**SGD-A4 Award 2006**“

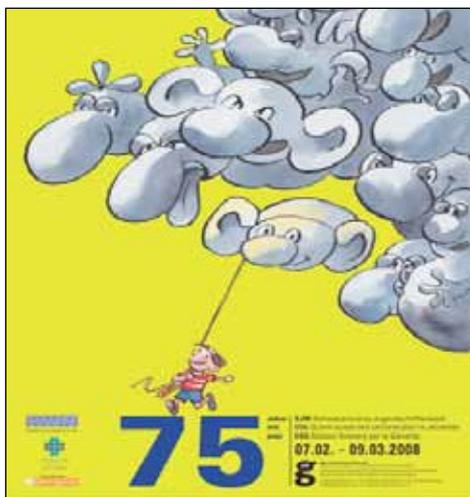
Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2007

Gutenberg Museum
 „**50 Jahre Bravo**“

Gutenberg Museum
 „**Die Zeitung – Sekundenzeiger der Weltgeschichte**“.

Xylon, Künstlervereinigung
 „**Xylon-Holzschnitte**“

Freunde des Kunsteinbandes
 „**IX. internationalen Forums des künstlerischen Bucheinbandes**“.





<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2008

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
 „75 Jahre SJW“

Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen
 „Honoré Daumier – Die Zeitung in der Künstlerkarikatur“



Verein Freunde des Scherenschnittes Schweiz
 „Sommerimpressionen – Scherenschnitte“
 Andrei Logvin
 „Reflexion“

Swiss Graphic Designers
 „SGD-A4 Award 2008“

Gutenberg Museum
 „Die Bibel – Das Wort in tausend Sprachen“

François Aeby
 „Art Dealer Company“

Clotilde Olyff
 „graphic design & typography“

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2009



Design College Arts Institute der Universität Nanjing aus China,
 Stephan Bundi
 „East meets West“

Viscom
 „Von Gutenberg zum Internet“

Kreativgruppe "buchundform"
 "Schwarz weiss – noir blanc"

Wojciech Ciesniewski
 "Hommage à Balthus"

Gérard Touzé
 "Kalligrafie und Illuminationen"



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Künstlerkollektivs GM
 „The quick brown fox jumps over the lazy dog“

Hans Schöpfer
 „Zeitungsbilder – Bildhumoresken“

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2010

Gutenberg Museum
 „Die Frau und das Geld – Ist die Banknote weiblich?“

Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg
 „Die Ursprünge der Freiburger Druckerei“

Stiftung zur Förderung des Bucheinbandes
 „Innovative Bucheinbände aus aller Welt“

Gutenberg Museum
 „So nicht! Umstrittene Plakate in der Schweiz 1883 – 2009“.

Otto Kohler
 „alphabet“ - Malerei, Kalligrafie, ComputerArt

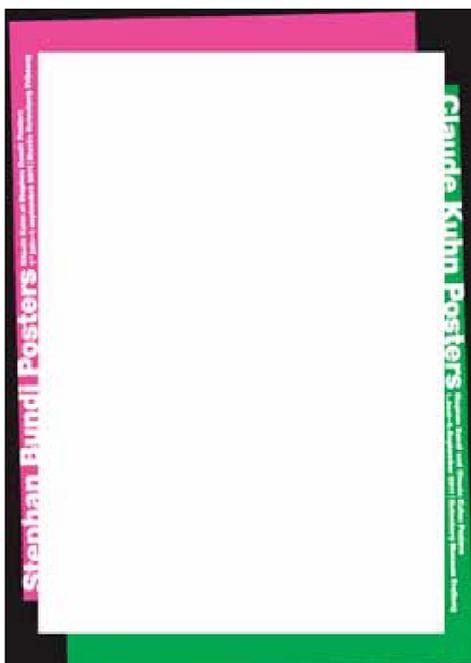
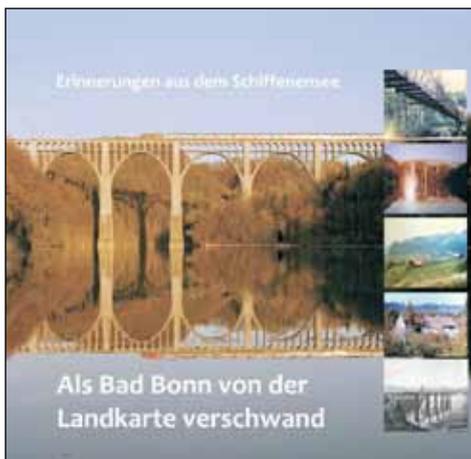
Sipho Mabona
 „Origami – Sipho Mabona“

Gutenberg Museum
 „Wie bitte? Vom Hörrohr zum Computer im Ohr“

Camille von Deschwanden
 „LNII – Paris 2009-2010“

Rolf Leiser
 „Typographie in Stein“

Emil Jenzer
 „Berner Buchpresse“





<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2011

O.S.K.A.R.

„Schiffenensee – Das versunkene Saantetal“

Forums Künstlerbuch Basel“

„Forum Künstlerbuch Basel“

Stephan Bundi und Claude Kuhn

„Posters“

Leo. J.M. Koenders

„James Joyces Uniques Books“

Ursus Wehrli

„Die Kunst, aufzuräumen“

Gestaltungswettbewerbes für lernende in der Mediovorstufe

„Musik ist grenzenlos“

Gutenberg Museum

„Sonnenbergpresse“

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2012

Schweizerische Nationalbank und das Gutenberg Museum

„Fälschung!“

Pfarrgemeinde Romont

„Priester und Bücher – Wiederentdeckung einer Bibliothek“

Schweizer-Karl-May-Freunde

„Karl May – Fantast, Träume, Fiktion, Illusion“

Rita Zimmermann

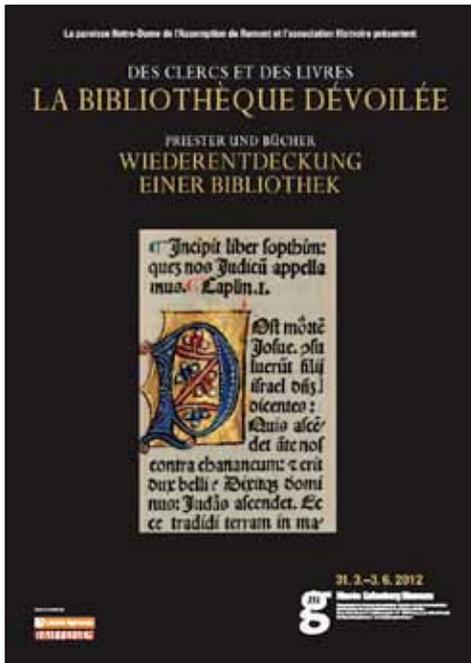
„Wenn Der Stöckelschuh klingelt“

Gesellschaft der Freunde des Gutenbergmuseums

„Einblicke - Aperçus“

Christian Roth

„atelier rouge“





Musée Gutenberg Museum

Musée Suisse des Arts Graphiques et de la Communication
Schweizerisches Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation

Place Notre-Dame 16, Case postale 26, 1702 Fribourg

Tél. 026 347 38 28, Fax 026 347 38 29

Email: info@gutenbergmuseum.ch – www.gutenbergmuseum.ch

<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2013

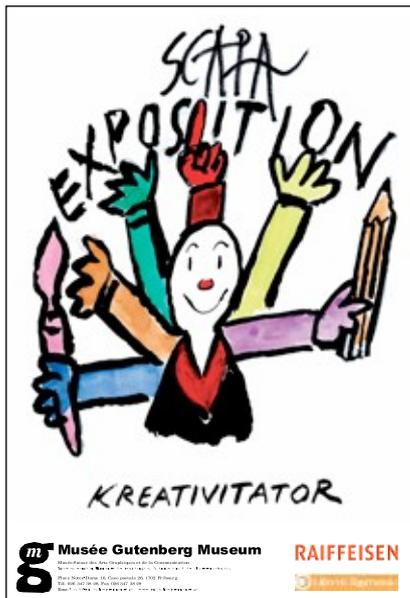
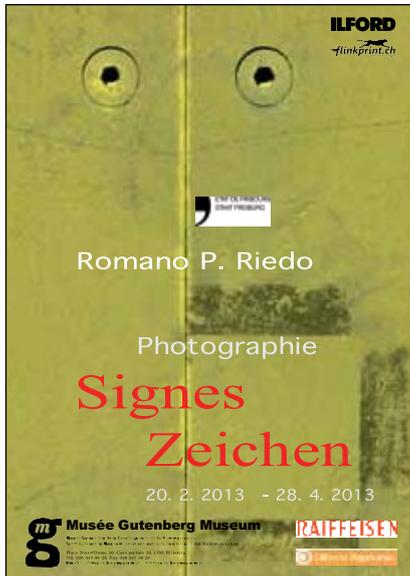
Romano Riedo
„Zeichen - Signes“

Ted Scapa
„Kreativator“

Hafis Bertschinger
„Mit Hafis um die Welt“

Museum Bibel+ORIENT
„Die fliegende Torarolle“

Guido Lengwyler
„Die Gescichte der Serigraphie“





<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Eine Auswahl unserer Wechselausstellungen aus dem Jahr 2014

Freunde von Bruno Beariswyl
 „Zurück zu Hause“

Rudolf Mumprecht
 „Sprache im Bild“

In Planung ist:

Herbst 2014
 Garopesani
 „Mein Freiburg“

Frühling 2015
 Heidi Gassner
 „...mehr als 42 Zeilen...“

Sommer 2015
 Staatsarchiv Fribourg

Herbst 2015
 Pilon à Os

Winter 2016
 Marco Pittori
 Pop Art

10.07. – 11.08.2013
Mit Hafis um die Welt
 Werke einer 80 jährigen Reise
Voyage autour du monde avec Hafis
 œuvres d'un poète de 80ans

Musée Gutenberg Museum RAIFFEISEN

Zurück zu Hause – de retour chez lui
Bruno Baeriswyl
 26.02. - 25.05.2014

Musée Gutenberg Museum RAIFFEISEN

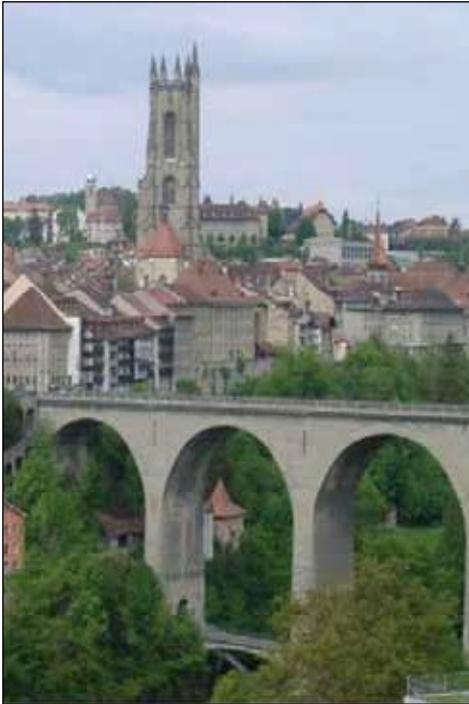
11.06. – 21.09.2014
 Bildreproduktionen: © by ProLitteris Zürich

Orfnungzeiten / Heures d'ouverture
 Mittwoch / mercredi 11.00 – 18.00
 Donnerstag / jeudi 11.00 – 20.00
 Freitag / vendredi 11.00 – 18.00
 Samstag / samedi 11.00 – 18.00
 Sonntag / dimanche 10.00 – 17.00

Musée Gutenberg Museum RAIFFEISEN



<the quick brown fox jumps over the lazy dog>



Freiburg – Fribourg

Ein in Europa einzigartiges mittelalterliches Ensemble.

Freiburg ist eine Stadt, in der sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durchdringen. In der Altstadt finden Sie unzählige Wohnhäuser aus dem Mittelalter, historische Schätze und ein gut erhaltenes Kulturerbe. Doch wenn Sie Restaurants und Cafés besuchen oder das vielfältige Theater- und Konzertprogramm in Anspruch nehmen, werden Sie rasch feststellen, dass Freiburg eine moderne, weltoffene Brückenstadt zwischen Sprachen, Mentalitäten und Kulturen ist.

Freiburg – Fribourg ist schnell erreichbar:

Von Zürich, Basel und Genf in 1.5 Stunden, von Lausanne in 45 Minuten und von Bern in 30 Minuten.





Musée Gutenberg Museum

Musée Suisse des Arts Graphiques et de la Communication
Schweizerisches Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation

Place Notre-Dame 16, Case postale 26, 1702 Fribourg
Tél. 026 347 38 28, Fax 026 347 38 29

Email: info@gutenbergmuseum.ch – www.gutenbergmuseum.ch

<the quick brown fox jumps over the lazy dog>

Kontakt



Stefan Ledergerber Direktor

Schweizerisches Museum der grafischen Industrie
und der Kommunikation
Place Notre-Dame 1
1702 Fribourg

Tel. 026 347 38 28

s.ledergerber@gutenbergmuseum.ch